



CASTELLO DI SANTA MARIA

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Tessin](#) | [Distretto di Leventina](#) | [Giornico](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Sehenswerte Ruine einer weitläufigen Burganlage, in deren Mitte sich die noch erhaltene Kirche Santa Maria in Castello erhebt. Möglicherweise bereits im 11. Jhdt. als Stammburg der Herren von Giornico entstanden, wurde die Anlage im Spätmittelalter durch die Visconti von Mailand bedeutend vergrössert und 1518 durch die Urner geschleift.

Informationen für Besucher



GPS

Geografische Lage (GPS)














WGS84: [46° 24' 04.09" N](#), [08° 52' 16.52" E](#)

Höhe: 425 m ü. M



Topografische Karte/n

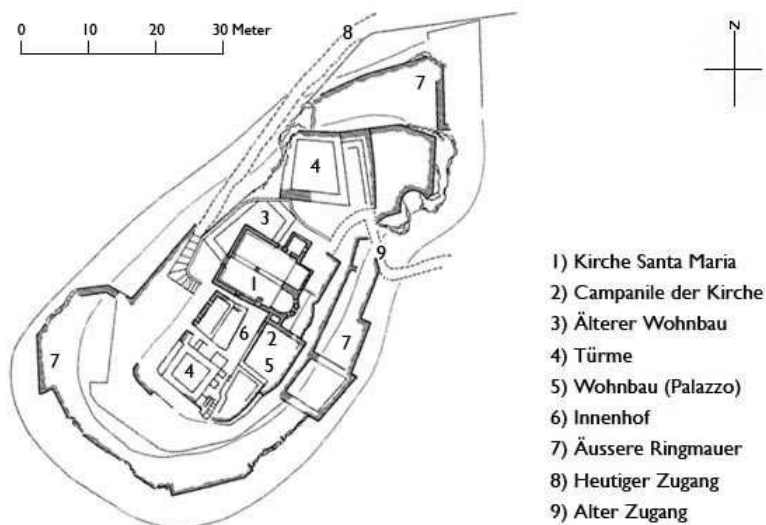
Schweizer Landeskarte: [710.170](#) / [139.870](#)

	Kontaktdaten k.A.
	Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung keine
	Anfahrt mit dem PKW Die Burg liegt westlich von Giornico in der Leventina, auf einem Hügel zwischen dem Ticino und der Autobahn A2. Nächste nördliche oder südliche Ausfahrt benutzen und dann der Via Cantonale bis ins Dorf folgen. Vom Zentrum führt die Strasse Zona Chiesa bzw. Zona Castello über den Fluss. Gleich nachdem sie die Eisenbahnlinie überquert, liegt die Burg auf der linken Seite. Wenige Parkmöglichkeiten direkt unterhalb der Ruine.
	Anfahrt mit Bus oder Bahn Ab Airolo, Biasca oder Bellinzona) mit dem Regionalbus bis Giornico, Haltestelle S. Antonio. Ab hier in rund 10 Min. zu Fuss zur Burg.
	Wanderung zur Burg Die 14. Etappe der ViaGottardo führt an der Burg vorbei.
	Öffnungszeiten ohne Einschränkung
	Eintrittspreise kostenlos
	Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen ohne Beschränkung
	Gastronomie auf der Burg keine
	Öffentlicher Rastplatz keiner
	Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg keine
	Zusatzinformation für Familien mit Kindern keine
	Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer nicht möglich



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



Quelle: Meyer, Werner (Red.) - Burgen der Schweiz, Bd. 2: Kantone Tessin und Graubünden (Italienischsprachiger Teil) | Zürich, 1982 | S. 38 | bearbeitet von O. Steimann, 2008

Historie

Über die Geschichte des Castello di Santa Maria ist man schlecht informiert. Dies liegt einerseits an der spärlichen Überlieferung, andererseits an den unwissenschaftlich durchgeführten Freilegungsarbeiten auf der Ruine. Als Stammburg der Herren von Giornico, eines mächtigen lokalen Adelsgeschlechts von wahrscheinlich langobardischer Abstammung, könnte sie bereits im 11. Jhd. entstanden sein. In einer ersten Phase umfasste die Burg vermutlich nur das Plateau auf dem höchsten Punkt des Hügels über dem Ticino.

Weil seit jeher ein Weg über die Alpen durch die Leventina führte, war die Herrschaft über das Tal strategisch bedeutsam und entsprechend umstritten. Die Grafschaftsrechte gehörten dem Domkapitel von Mailand, doch waren die Herren von Giornico bestrebt, hier eine eigene Herrschaft zu errichten. Zu diesem Zweck schloss sich Bernardo da Giornico um 1160 den Parteigängern von Kaiser Friedrich I. Barbarossa an und wurde dessen Vogt in der Leventina. 1170 erhielt er das Tal gar als kaiserliches Lehen zugesprochen. Seine Familie machte sich nun daran, hier eine territoriale Grundherrschaft aufzubauen. Entsprechend wurde die Burg zu jener Zeit bedeutend vergrössert. Die Niederlage des Kaisers bei Legnano 1176 machte diese Pläne allerdings zunichte. Nach dem Zusammenbruch der staufischen Reichspolitik in der Lombardei blieb Bernardo da Giornico nichts anderes übrig, als sich den Mailänder Domherren zu unterwerfen.

Die Burg wurde nun als Lehen des Domkapitels in die Herrschaft Mailands eingefügt. Die Herren von Giornico wohnten zwar weiterhin auf der Festung und hatten immer noch wichtige Ämter im Tal inne, doch war ihre unabhängige Stellung verloren gegangen. Im sogenannten Saccoprozess von 1224 trat Albert von Giornico als Hauptzeuge des Domkapitels auf. Im 13. Jhd. wurde das Castello di Santa Maria ein weiteres Mal vergrössert. Die Burgkapelle, ursprünglich ein einschiffiger Bau mit zwei Stockwerken, wurde zur heutigen Grösse ausgebaut. Sie steht zum Teil auf den Grundmauern eines älteren, grossen Wohntrakts.

1276 hielt sich der von den Guelfen vertriebene Mailänder Bischof Otto Visconti auf der Burg auf. Mit Hilfe der Familie [Orelli](#) und deren Gefolge begründete er von hier aus die Vormachtstellung der Visconti in Mailand. Seine Familie übernahm im 14. Jhd. vom Domkapitel die Lehnsherrschaft über die Leventina. Da Mailand in den folgenden Jahrzehnten die Talsperre von [Bellinzona](#) anstelle anderer vorgelagerter Burgen verstärkte, verlor die Festung von Giornico nun rasch an Bedeutung. Der äusserste Verteidigungsring der Burg mit den Zwingeranlagen im Osten könnte zwar noch im 14. Jhd. entstanden sein, doch setzte nun der Niedergang des Castello ein.

Einer ungesicherten Überlieferung zufolge soll die Burg um 1350 bei einem gescheiterten Aufstand der Talleute gegen die Visconti zerstört worden sein. Spätestens im 15. Jhd. wurde sie verlassen, denn im Krieg zwischen den Eidgenossen und Mailand von 1478 fand sie keine Erwähnung mehr. Möglicherweise war eine Brandkatastrophe der Grund für ihre endgültige Preisgabe. 1518 haben die Urner die Anlage mit Ausnahme der Kirche gründlich geschleift. Im 17. Jhd. waren zwar noch immer bedeutende Reste der einst mächtigen Burg sichtbar, da jedoch nur die Kirche gepflegt wurde, zerfielen diese allmählich. Um 1884 wurden auf dem Burgareal grössere Abbrucharbeiten ausgeführt. Dabei wurde unter anderem die Ruine des östlichen Turms niedergelegt. Schliesslich wurden 1954/55 die verbleibenden Mauerreste freigelegt und konserviert.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente

Literatur

- Anderes, Bernhard - Kunstführer Kanton Tessin | Bern, 1977 | S. 93
- Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 623
- Fusco, Vincenzo - Guida ai castelli della Svizzera Italiana | Viganello, 1988 | S. 84-87
- Fusco, Vincenzo - Guida illustrata ai castelli, torri e rovine della Svizzera Italiana | Lugano, 1981 | S. 25-28
- Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (Hg.) - Kunstführer durch die Schweiz, Bd. 2 | Neue Ausg. | Bern, 2005 | S. 543-544
- Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 9: Graubünden 2 und Tessin | Kreuzlingen, 1973 | S. 112-113
- Meyer, Werner (Red.) - Burgen der Schweiz, Bd. 2: Kantone Tessin und Graubünden (italienischsprachiger Teil) | Zürich, 1982 | S. 38-39

Webseiten mit weiterführenden Informationen

www.giornico.ch/collina-di-castello

Seite der Gemeinde Giornico zur Geschichte des Burghügels (italienisch)

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 08.02.2015 [OS]

